

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 44 (1950)
Heft: 4

Rubrik: Korrespondenzblatt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was ist da falsch?

(Siehe Nr. 3 der GZ!)

Brügg, den 3. Februar 1950.

Sehr geehrter Herr Gfeller!

Mit großem Interesse lese ich immer die Gehörlosen-Zeitung. Zu Ihrer Frage: «Was ist da falsch?» möchte ich nun folgendes bemerken: Nach meiner Ansicht hätte der große Schriftsteller schreiben sollen:

«Die Beschädigungen am Goethe-Haus in Weimar konnten durch größte Sorgfalt bei der Renovation wieder behoben werden.»

Beschädigungen können wieder hergestellt werden, indem man eben die Reparatur oder Renovation wieder vernichtet.

In der angenehmen Erwartung, daß ich richtig geschrieben habe, grüßt achtungsvollst

Emmi Glanzmann,

ehemalige Schülerin der Mädchentaubstummenanstalt
Wabern b. Bern

Jawohl, liebe Fräulein Glanzmann, Sie haben Thomas Manns Flüchtigkeitsfehler behoben. Im gleichen präzisen Sinn haben mir berichtet:

Herr Hans Nayer, Aesch V, Jurastraße 8;

Herr Robert Frey, Zürich 57;

Herr Fritz Groß, Reußbühl;

Herr Hans Gurtner, Tellenfeld, Frutigen;

Herr Felix Schafer, Wünnewil, Fb.;

Herr Fritz Balmer, Thörishaus, Bn.;

Hans Boßhard, Schüler, Taubst.-Anstalt Riehen.

Mit bestem Dank und freundlichem Gruß!

Der Schriftleiter

KORRESPONDENZBLATT

des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postscheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

«Schalom»!

«Schalom» ist das Wort, das man im neuen Staate Israel zur Begrüßung, aber auch zum Abschiednehmen gebraucht. Es bedeutet soviel wie: «Friede.»

«Schalom», meine lieben gehörlosen Freunde!

Schon lange haben wir nichts mehr voneinander gehört, bereits sind Jahre verflossen. Ich habe zwar hie und da im Auslande die Gehörlosen-Zeitung gelesen und daraus ersehen, daß Ihr schön tätig seid. Es hat mich gefreut, daß einige von Euch den Wunsch geäußert haben, ich möchte etwas von mir hören lassen und in Eurer Zeitung von meinen Auslandserlebnissen erzählen. Gut denn, ich will damit heute beginnen, und wenn ich Zeit habe, weitere Fortsetzungen schreiben. Ich möchte jedoch auch gerne etwas von Euch wissen, von Euch allen, nicht nur von einzelnen, mit denen ich noch korrespondiere! Oder Ihr schreibt mir auch in der Gehörlosen-Zeitung, so wie ich Euch, und könnt darin auch Fragen an mich richten. Vielleicht interessiert Euch etwas besonders. Oder die «Alpenrose» schreibt mir einmal oder die Zürcher. Sendet mir bitte die Gehörlosen-Zeitung an untenstehende Adresse. Aber das will ich Euch überlassen!

Wieviel geographische Reisen ins Ausland haben wir miteinander gemacht — im Film, zuerst in Europa herum, nachher auch noch weiter. Und so geht es mir nun, aber nicht im Film, sondern in Wirklichkeit! Zuerst lebte ich in Osteuropa, jetzt im Mittleren Orient, im neuen Staate Israel. Kaum habe ich eine Sprache erlernt und spreche sie mühelos, so fängt das Lernen einer neuen Sprache an!

Jetzt will ich Euch aber der Reihe nach erzählen. Drei Jahre lebte ich in Belgrad, das ist die Hauptstadt der jugoslawischen Republik Serbien, zugleich ist diese Stadt aber auch die Kapitale ganz Jugoslawiens (so wie Bern der Sitz der Regierung ist). Ganz Jugoslawien ist nämlich in sechs Republiken aufgeteilt, man kann es ungefähr mit den schweizerischen Kantonen vergleichen. Nur sind diese Republiken natürlich viel größer als unsere Kantone, einzelne so groß wie ungefähr die ganze Schweiz. Es sind dies: Serbien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Montenegro, Mazedonien und Slowenien. Dazu gehören noch zwei kleine autonome Gebiete: die Wojwodina und Metochia. In einer jeden dieser Republiken spricht man anders, einige Sprachen sind sich zwar ähnlich, aber es sind doch keine Dialekte wie bei uns, denn diese findet man noch in regionalen Gebieten.

Gerade nach Kriegsende kam ich nach Belgrad. Mein ganzer Wortschatz bestand in zwei Worten: «zdravo» (so wie unser «grüezi») und «dovidjenja» (auf Wiedersehen). Deutsch, das war die Sprache des Feindes, aus welchem Grunde ich nie deutsch sprach, sondern wenn ich mich doch mit jemandem verständigen mußte, bediente ich mich der «Zeichensprache durch Gebärdenunterstützung», was Euch ja nicht unbekannt

ist! Aber nicht nur serbisch mußte ich sprechen lernen, sondern auch schreiben und lesen, wie ein Erstkläßler! (Die serbische Schrift ist der russischen ähnlich.) So blieb mir nichts anderes übrig, als energisch zu lernen. Auf dem Markt ging ich immer zu den gleichen Bauern und Verkäufern. Zuerst deutete ich nur auf die Sachen, die ich kaufen wollte, nachher sagten sie mir, wie diese Dinge serbisch benannt werden, und nach kurzer Zeit konnte ich mich schon ganz gut mit ihnen verständigen. Ihr müßt nämlich wissen, daß der Markt in den osteuropäischen Ländern eine sehr große Rolle spielt, die Lebensmittel kauft man hauptsächlich dort ein, obwohl es auch Geschäfte gibt, aber verhältnismäßig viel weniger. In aller Morgenfrühe bringen die Bauern ihre Produkte auf einer Art Heuwagen in die Stadt, und im Sommer ist um 5 Uhr morgens schon Hochbetrieb auf dem Markt! Ich bin immer gerne auf den Markt gegangen, ein buntes, lebensfrohes Bild. Die meisten Bauern und Bäuerinnen tragen ihre malerischen und farbenfrohen Trachten. Zum «Znüni» wird tüchtig gegessen. Entweder setzen sie sich auf ihre Wagen oder auf den Boden, packen aus, und man bekommt Appetit nur vom Zusehen! Dies ist auch verständlich. Die meisten sind schon seit 3 Uhr in der Frühe auf, und bis sie wieder in die abgelegenen Orte in der weiten serbischen Ebene heimkommen, wird es Nachmittag. Nach 12 Uhr mittags beginnt sich der Markt zu leeren, die Straßenputzer kommen, und um 2 Uhr liegt er still da, nur die Stände (wie bei den Straßen-Früchteverkäufern) erinnern an den bewegten Morgen.

Belgrad ist eine merkwürdige Stadt. Das Zentrum ist absolut modern, große und schöne Regierungsgebäude, Banken usw., breite Straßen, aber plötzlich, nicht weit vom Zentrum, kommt man in ein noch so sehr primitives Quartier. Altes und Neues liegen eng nebeneinander. Die Donau fließt um einen Teil der Stadt im Bogen herum, was eine natürliche Stadtgrenze darstellt. Hier wird im Sommer gebadet. Eine alte Burg mit Nebengebäuden liegt auf einem Hügel auf der Donauseite der Stadt, und von dort ist es wundervoll, in die weite Ebene zu blicken, bis sich die Donau in den Horizont verliert.

Leider ist Belgrad vom Kriege sehr zerstört worden. Soldatengräber auf den Straßen erzählen noch von den Tagen des Kampfes. Als wir hinkamen, hingen noch die Drähte der Straßenbahnen auf die Straßen herunter, die Straßen hatten Löcher, so daß man andauernd aufpassen mußte, nicht irgendwo zu versinken. Ganze Häuserreihen von Bomben niedergedrückt — schrecklich. Hat man so etwas nicht effektiv selbst gesehen, so kann man es sich trotz Bilder oder Filmen nicht richtig vor-

stellen. Aber bald erhellte sich dieses traurige Bild. An allen Orten begannen die Leute zu säubern, Trümmer wegzutragen, an den leeren Orten, wo früher Häuser gestanden hatten, wurde Rasen angesät usw. Der Wille und die Energie der Menschen überwand die Zeugen des Krieges. Und jetzt wird viel gebaut, repariert, neue Siedlungen werden aufgestellt, denn die Wohnungsnot ist ungeheuer. Belgrad hat über 350 000 Einwohner, ist aber viel kleiner als Zürich. Viele Menschen haben sich nämlich im Kriege in die Stadt geflüchtet, arbeiten nun dort, und deshalb leben manchmal ganze Familien in einem einzigen Zimmer. Und für die alle müssen Wohnungen hergestellt werden!

So, liebe Freunde, für heute haben wir nun genug geplaudert! Es grüßt Euch alle herzlich

Frau Else Goldstein-Lehmeier

Al Akhtal Street 6, Villa Muzli, Vadi Jamal — Haifa

Bunter Nachmittag

Der Gehörlosenverein «Aargau» veranstaltete am 22. Januar in der «Kettenbrücke» in Aarau einen Bunten Nachmittag. Es hatten sich viele Aargauer Gehörlose und Gäste aus Zürich, Baselstadt und Baselland eingefunden. Einige Mitglieder der Zürcher Gehörlosen-Theatergruppe und aus unserem Verein haben sich in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Die Rollen von Cavalinis, Charlot usw. lagen in guten Händen. Die Spieler haben sich Mühe gegeben, den Zuschauern einige vergnügte Stunden zu bereiten. Das Theaterstück «Der zerbrochene Spiegel» war von unserem Vereinspräsidenten selbst einstudiert worden und veranlaßte die Leute zum Lachen. Der Cake-Walk-Tanz wurde durch einen Zürcher Gast, trotz seiner über 70 Jahre, mit seiner anmutigen Partnerin in feinem Elan ausgeführt. Der Preisschätzungswettbewerb stellte schöne Preise in Aussicht und wurde rege benützt. Die Gewinner hatten sichtlich große Freude an ihren schönen Preisen. Ebenso bereitete der Glücksack vielen Teilnehmern schöne Ueberraschungen.

Im Namen des Gehörlosenvereins danken wir den Zürcher Gästen sowie den anderen Mitspielenden und den Organisatoren vielmals für den schönen, gut abgelaufenen Bunten Nachmittag.

A. S.-M.

Gehörlosenverein «Helvetia» Basel

Dem Anruf zu der Generalversammlung sind unsere Vereinsmitglieder auch dieses Jahr wie bisher in Scharen gefolgt. In diesem strammen Aufmarsch liegt fürs erste eine wohlverdiente Erkenntlichkeit gegenüber dem Vorstand; er ist aber nicht weniger ein erfreulich sichtbarer Beweis des wachen Interesses an dem Verein. Wer schon mehr denn 30 Jahre Gelegenheit hat, diese Generalversammlungen zu beobachten, wird heute mit großer Freude konstatieren, wie sehr sich inzwischen alles im Verein entwickelt hat. Aeltere Mitglieder bezeugen nicht selten, daß man mit unserem Verein rechnet und, was unsere Mitglieder nicht weniger freut, unser Wirken und die kräftige Entwicklung auch zu würdigen weiß.

Doch bleiben wir vorderhand beim Aufmarsch zu den Generalversammlungen. Es darf derselbe auch dieses Jahr wieder, wie bisher, als kräftig bezeichnet werden. Dabei werden sich die Teilnehmer, jung und alt, eigentlich erst so recht bewußt, wie der Vereinsfamilienkreis geworden ist. Neben ergrauten Häuptern, welche die Sturmzeiten tapfer mitgemacht haben, präsentiert sich die junge Generation natürlich in ihrer zahlenmäßigen Stärke. Ihr gehört ja die Zukunft. Am trefflichen Beispiel der Alten schöpfen sie Kraft und Entschlossenheit zur Ausdauer, auf daß dereinst auch von ihnen gesagt werden kann: Ihre Treue war der Same zur kräftigen Weiterentwicklung des Vereins.

Aber was sagt uns denn der Anblick der Hunderten von Versammlungsteilnehmern? Sie verfolgen mit gespannter Aufmerksamkeit die Abwicklung der Traktanden; sie nehmen lebhaftesten Anteil an den Wahlgeschäften; auch die Berichte von Präsidenten und Kassier ziehen die volle Aufmerksamkeit auf sich. Sie fühlen sich als wirkliche Glieder der Vereinsfamilie, wo der Präsident wie ein Vater wirkt und der Kassier die Familie wie ein Mutter sorgend betreut. Dabei müssen aber gar manche sich eingestehen, es könnte in mancher Hinsicht noch besser sein, wenn, ja wenn eben jedes Mitglied sich so richtig als Familienglied betätigt und gleich dem Vorstand in die Speichen gegriffen hätte. Das ist wohl so oft selbst in den schönsten Versammlungen der wunde Punkt, der im neuen Jahr bestimmt ausgemerzt werden muß.

Unsere Generalversammlung fand am Sonntag, dem 15. Januar 1950, 14 Uhr, im Lokal des Restaurants «Elsässerhof» statt. Zu diesem Anlaß sind alle Mitglieder angerückt. Unentschuldigt blieben zwei fern. Hierauf eröffnete unser rühriger Präsident, Johann Meyer, die Versammlung mit einem herzlichen Willkomm nebst den besten Glückwünschen zum neuen Jahre. Dank der guten Vorarbeit des Vorstandes und der guten Haltung der Mitglieder nahmen die statutarischen Geschäfte einen planmäßigen Verlauf. Was aus dem abgefaßten 50. Jahresbericht des Präsidenten zu entnehmen war: Unsere Tätigkeit im verflossenen Jahr umfaßte fünf Vorstands- und acht Vereinssitzungen sowie verschiedene Zusammenkünfte, die erfreulicherweise gut besucht wurden. Am 16. Januar 1949 hielten wir eine Generalversammlung ab. Am 26. Februar hatten wir nach zehnjährigem Unterbruch endlich einen Unterhaltungsabend mit Kappenabend veranstaltet. Entsendung eines Delegierten nach Zürich zur Hauptversammlung des SGB. Am 19. Juni wurde ein Vereinsausflug durchgeführt, und zwar nach Grellingen; dann Fußmarsch nach Seewen—Liestal, daselbst Besichtigung einer Seifenfabrik. Am 2. Oktober wurde eine Fahrt ins Blaue durchgeführt, die sehr gut verlief und alle befriedigte. Mit Dank für die stete Treue unserer Mitglieder sowie für die liebevolle Mitarbeit der Vorstandsmitglieder beschließt der Präsident, Johann Meyer, das Vereinsjahr 1949. In der Reihenfolge wurde das Protokoll verlesen, welches von der Versammlung gutgeheißen und mit Dank angenommen wurde. Der Kassabericht, erstattet von Th. Künzli, zeugte von einem befriedigenden Kassenstand und konnte unter Verdankung an den Kassier verabschiedet werden. Die beiden Revisoren, E. Bähler und A. Beurmann, haben alles in Ordnung befunden. Nun erfolgten die Vorstandswahlen, und diesmal schlugen sie keine großen Wellen. Es lag eine Demission vor. Die Kommission setzt sich wie folgt zusammen: Präsident: Johann Meyer (bisher); Aktuar: Alf. Degen (bisher); Kassier: Th. Künzli (bisher); Beisitzer: Kon. Wurster (neu); Materialverwalter: P. Bauer (bisher); Rechnungsrevisoren: erster A. Beurmann, zweiter K. Heinrich.

Als neu bestätigter Vorstand geben wir euch, liebe Mitglieder, die Zusicherung, daß wir unser möglichstes im Verein erreichen wollen zum Wohle der Kollegen. Aber auch an euch liegt es: Haltet zusammen, gebt eure Begehren an den Versamm-

lungen bekannt! Zum Schluß wurde die Versammlung vom Vorstand über die Vorarbeiten zum diesjährigen Anlaß «50 Jahre Gehörlosenverein ‚Helvetia‘ Basel» orientiert, zu welchem wir den Basler Gehörlosen recht guten Erfolg wünschen. Zugleich knüpft der Präsident, Johann Meyer, die herzliche Bitte an, eure bewährten Kräfte in den Dienst unserer kommenden Jubiläumsfeier, Mai 1950, zu stellen. Näheres wird in der Zeitung bekanntgegeben. jome.

Der Bündner Gehörlosenverein

bringt wieder eine Neuigkeit. Am 22. Januar 1950 versammelten sich Mitglieder der Gruppe «Werdenberg-Sargans», um sich unter dem Vorsitz des Präsidenten G. Meng in einer wichtigen Angelegenheit zu beraten. Leider entsprach die Zahl der Anwesenden nicht unseren Erwartungen. Das kalte Winterwetter mag wohl die andern abgehalten haben. Schon seit einiger Zeit wurde die Frage der Abtrennung dieser Gruppe oder die Gründung eines selbständigen, unabhängigen Vereins überprüft. Denn für viele Mitglieder ist der Besuch der Versammlungen in Chur stets mit Unkosten, Schwierigkeiten und Zeitverlust verbunden. Daher fehlte es auch nicht an Reklamationen von verschiedenen Seiten. Dem abzuhelfen ist nun unser erstes Bestreben.

Bei der Aussprache gab's natürlich erst ein großes Dafür und Dawider. Auch der Vorschlag, die Gruppe möchte an St. Gallen und in bisherigem Sinne weitergeführt werden, wurde einstimmig abgelehnt. Dafür wurde endgültig der Beschluß gefaßt, als selbständiger Verein unter dem bisherigen Namen: Gehörlosenverein «Werdenberg-Sargans» zu stehen.

So wurde denn der Vorstand bestellt, und zwar: als Präsident: Berta Gantenbein; Vizepräsident: Ulrich Guntli; Aktuar: Arnold Bühler; Kassier: Hans Schwendener; Beisitzer: Jakob Eggenberger und Ernst Grob.

Die Gründung entsprach also auch einer Notwendigkeit. Denn auch im Bezirk Werdenberg und St.-Galler Oberland gibt es sehr viele Gehörlose, denen wir nun unsere Hilfe angeidehen lassen möchten.

Somit bestünde nun wieder ein Gehörlosenverein mehr in unserem lieben «Schwyzerländli». Möchte auch dieser sich günstig entwickeln, gedeihen und allen viel Freude und Segen bringen. Trudy Mösle

Gehörlosenverein Thun

Am 18. Dezember 1949 hielt derselbe die 32., stark besuchte Generalversammlung ab. Am Vormittag fand die Vorstandssitzung statt. Der Vorstand bezog Stellung zu den Geschäften und stellte Vorschläge für die Vorstandswahlen auf. Die revidierten Statuten wurden durchberaten und der Generalversammlung zur Genehmigung empfohlen.

Die von Präsident Adolf Santschi geleitete Generalversammlung genehmigte Jahresbericht und -rechnung der Reisekasse. Dem langjährigen Reisekassier, Hermann Kammer, wurde für seine gewissenhafte Amtsführung das volle Vertrauen ausgesprochen. Die revidierten Statuten wurden diskussionslos angenommen und die Beiträge für zwei Jahre erhöht. Die Vorstandswahlen zeitigten folgendes Ergebnis: Präsident: Adolf Santschi; Vizepräsident: Alfred Bühlmann; Sekretär: Fritz Widmer. Dem Wunsch des Reisekassiers, die Vereinskasse zu führen, wurde entsprochen. Die

Reisekasse übernimmt der vormalige Vereinskassier, Gottfried Theiler. Als neue Besitzer wurden Ernst Wüthrich und Hans Bachmann bestimmt. Für die Delegiertenversammlung in Lugano wurde Hermann Kammer abgeordnet. Nach Schluß der gut abgelaufenen Versammlung gab es eine gemütliche Weihnachtsfeier und Unterhaltung. — Korrespondenzen sind an Adolf Santschi, Sigriswil, zu richten. H. K.

Jahresbericht des Gehörlosenvereins «Alpenruh» Zürich-Oerlikon

Unsere letzte Generalversammlung fand am 21. November 1948 im Restaurant «Flora» in Oerlikon statt. Sie wurde außer einem Mitglied vollständig besucht. Wir stimmten zu, den Betrag von Fr. 18.— den ausländischen Gehörlosen zu spenden, ebenso den Betrag von Fr. 20.— an die Zürcher Taubstummenfürsorge. An der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Gehörlosenbundes waren G. Linder und A. Meier vertreten. Unsere Halbjahrsversammlung beschloß, an der Sommerreise mit dem Roten Pfeil nach Montreux mit der Zürcherischen Gehörlosen-Krankenkasse teilzunehmen. Die schöne Rundfahrt bezahlte die Vereinskasse jedem Mitglied wie jedes Jahr. Im Oktober unternahmen wir einen Bummel auf die Forch und durch das Küsnachter Tobel hinunter nach Küsnacht. Im ganzen Jahr fanden sechs Versammlungen statt, die stets gut besucht waren. Der Präsident: G. Linder

A N Z E I G E N

Anzeigen, die am 10. bzw. am 25. des Monats nicht beim Schriftleiter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden.

Aargau. Gehörlosenverein. Generalversammlung am 19. Februar, 14 Uhr, in der «Kettenbrücke», Aarau. Nichtmitglieder sind herzlich willkommen. Zu zahlreichem Besuche ladet ein Der Vorstand

Basel. Taubstummenbund. Am Samstagabend, dem 25. Februar, erhalten wir hohen Besuch. Herr Dir. Kunz aus Zürich hält einen Lichtbildervortrag über seine Reise nach Tripolis oder über die USA. Bitte pünktlich um 20 Uhr im Calvinzimmer anwesend zu sein!

V o r a n z e i g e ! Das diesjährige Gehörlosen-Freundschaftstreffen findet am Sonntag, dem 21. Mai, bei jeder Witterung statt. Damit diesmal auch die lieben Zürcher mitkommen können, gehen wir auf die Habsburg. Treffpunkt 9—10.30 Uhr im Bahnhof Brugg. Weitere Mitteilung folgt später. F. Aebi, K. Fricker

Bern. Gehörlosenverein. Samstag, 25. Februar, 20 Uhr, im Antonierhaus: Filmvorführung «Nume nid gsprängt» und andere Filme aus der Heimat. Eintritt frei.

Bern. Gruppe Emmental. Filmvorführung Sonntag, den 26. Februar, 16.30 Uhr, in Burgdorf, Gasthof «Schneider», Metzgergasse, 1. Stock. Eintritt frei. Der Gruppenleiter

Winterthur. Gehörlosenverein. Voranzeige: 12. März 1950, Theater und Filmvorführung mit Tombola. Näheres über Ort und Zeit in der nächsten Nummer. Gaben für die Tombola bis 28. Februar an Herrn Weibel jun., Albrechtsstraße 4, Winterthur.

Besten Dank! — Auswärtige Mitglieder, die der Generalversammlung am genannten Datum nicht beiwohnen können, werden entschuldigt, müssen hingegen bei der Theater- und Filmvorführung dabeisein. Th. M.

Zürich. Gehörlosen-Sportverein. Vereins-Skirennen in Wildhaus am 25./26. Februar. Anmeldungen sofort an unsere Adresse, Postfach Zürich 39. Unterkunft im Hotel «Schönau». — Wegen der Generalversammlung der Krankenkasse sind wir gezwungen, unsere Quartalversammlung auf den 19. März zu verschieben, statt wie gemeldet am 5. März abzuhalten.

Zürich. Klubstube. Programm: 18. Februar: Filme, u. a. «Das Gesetz der Straße», «Menschen ohne Schwerkraft», «Fujiyama, Japans heiliger Berg». 25. Februar: Spielabend.

Zürich. Gehörlosenkrankenkasse. Generalversammlung Sonntag, den 5. März, 14 Uhr, im Restaurant «Krone», Schaffhauserstraße 1. — Freie Zusammenkunft am vierten Samstag jeden Monats, 21 Uhr, im Restaurant «Zeughauskeller».

Zürich. Siehe auch Voranzeige unter Basel!

Anzeigen für Nr. 5 bis spätestens 23. Februar!

I n h a l t s v e r z e i c h n i s	Seite
Die Geschichte einer reinen Liebe	49
Die Kröte als Helferin des Menschen	51
Das Ei des Kolumbus	52
Eine schöne Antwort	53
Lesen, lesen, lesen	54
Kobi	54
Die braven Eidgenossen	55
In eigener Sache	56
Redaktionsschluß	56
Was ist da falsch?	57
Korrespondenzblatt: «Schalom!»	57
Bunter Nachmittag	60
Gehörlosenverein «Helvetia», Basel	60
Der Bündner Gehörlosenverein	62
Gehörlosenverein Thun	62
Jahresbericht des Gehörlosenvereins «Alpenruh», Zürich-Oerlikon	63
Anzeigen	63

Schriftleitung und Verwaltung: Hans Gfeller, Sonnmatweg 3, Münsingen (Bern), Tel. (031) 814 04. — Druck und Versand: Konzett & Huber, Druckerei und Verlag, Zürich 4, Morgartenstr. 29. — Insertionspreis: die volle Petitzeile oder deren Raum 60 Rp.